

2600 Meter tief in die Erde

SCHWEGENHEIM: Beginn der Probebohrung für Erdöl frühestens in einem Jahr

Bis zu 2600 Meter tief will das Konsortium aus GDF Suez E&P Deutschland GmbH und Palatina GeoCon GmbH & Co. KG auf einem Feld zwischen Schwegenheim und Harthausen bohren, um festzustellen, ob es dort Erdöl gibt. „Zielhorizont ist der Buntsandstein“, erklärt GDF-Sprecherin Beate Klehr-Merkl. Wie vergangene Woche berichtet, hat das Konsortium einen Acker gekauft. Die Fläche umfasse etwa 1,3 Hektar, es werde jedoch nur etwa die Hälfte als Platz für die Bohrung benötigt, berichtet Klehr-Merkl.

Das Konsortium, das seit 2008 in Speyer Öl fördert, will erkunden, ob es auch in Schwegenheim Öl gibt. GDF-Sprecherin Klehr-Merkl weist auf den Grund für diese Annahme hin: „Nachdem die Daten aus den seismischen Messungen in der Südpfalz im Winter 2012/2013 ausgewertet sind, haben sich Hinweise darauf ergeben, dass es bei Schwegenheim möglicherweise ein Erdölvorkommen gibt.“ Um diesen Hinweisen nachzugehen, plane das Konsortium aus GDF Suez mit Hauptsitz in Lingen und der in Speyer ansässigen Palatina GeoCon eine Erkundungsbohrung nordöstlich von Schwegenheim. Die Schwegenheimer Bürger sollen „bis Ende des Jahres“ genauer über das Vorgehen informiert werden.



In dem eingekreisten Gebiet bei Schwegenheim soll nach Öl gebohrt werden: Die Kläranlage ist rechts neben der Kreisstraße (zwischen Harthausen und Schwegenheim) zu sehen, der Tankhof in der linken Bildhälfte. FOTO: LENZ

Die Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd in Neustadt hat, wie berichtet, das Zielabweichungsverfahren zur geplanten Bohrplatzeinrichtung und Probebohrung in Schwegenheim positiv entschieden. „Die Abweichungen für das Vorranggebiet Landwirtschaft und ‚Regionaler Grünzug‘ werden zugelassen“, erklärte eine Sprecherin der Neustadter Behörde vergangene Woche. Aus Sicht der Genehmigungsbehörde gebe es keinen realistischen Alternativstandort in der Umgebung für eine Erdölbohrung.

Im Herbst will das Konsortium einen ersten Antrag beim Landesamt einreichen.

Die nächsten Schritte beschreibt GDF-Sprecherin Klehr-Merkl so: Bis Herbst will das Konsortium einen Antrag für das Vorhaben beim Landesamt für Geologie und Bergbau in Mainz einreichen. „Nach der Genehmigung des Landesamts müssen weitere Sonderbetriebspläne für den Bohrplatzbau und die Bohrung eingereicht werden, so dass mit einer Bohrung nach derzeitigem Stand frühestens Mitte kommenden Jahres begonnen werden könnte.“ Die Unternehmen hätten bereits erste Kontakte mit der Gemeinde aufgenommen, um die weiteren Schritte abzustimmen. (snr)

„Ganz schön hart“

OTTERSTADT: Vereinsvertreter bedauern Ende des Otter-Rocks – Gewinne bei den Konzerten im unteren vierstelligen Bereich

Die Vertreter der Otterstadter Vereine, die bislang beim Otter-Rock die Bewirtung der Gäste übernommen haben, bedauern es sehr, dass die Konzertreihe im nächsten Jahr nicht fortgesetzt wird. Das sagten sie gestern gegenüber der RHEINPFALZ.

Wie gestern berichtet, wird der Otterstadter Privatmann Lothar Daum den Otter-Rock nicht mehr organisieren. Er begründet das damit, dass Otterstadts Ortsbürgermeister Bernd Zimmermann (CDU) eine Unterschrift verweigert, die er aber jetzt brauche, um die Hauptband „Schürzenjäger“ fürs nächste Jahr zu verpflichten. Zimmermann will das Ende einer Prüfung abwarten, bei der es unter anderem um die Frage geht, ob für die Konzerte Umsatzsteuer gezahlt werden müssen. Für die Vereine ist das Aus des Otter-Rocks ein finanzieller Verlust. Der Karnevalclub, der Verein für Heimatpflege und Naturschutz und der Tischtennisverein hatten die Konzertgäste bewirtet – und alle ei-

nen Gewinn im unteren vierstelligen Bereich gemacht.

Dieter Sperk vom Karnevalclub Otterstadt (KCO) sagt: „Für den Verein ist es ganz schön hart, was Bürgermeister Zimmermann uns einbrockt.“ Denn der Karnevalclub – der seit Beginn der Konzertreihe 2004 bewirtet hat – habe im Schnitt 1300 bis 1500 Euro Gewinn gemacht pro Veranstaltung. Dieses Jahr sei es sogar noch mehr gewesen. Etwa 25 Helfer in zwei Schichten kümmerten sich am Essens- und Getränkestand um die Gäste.

Der 340 Mitglieder zählende Verein brauche solche Einnahmen wie beim Otter-Rock dringend, sagt der 66-Jährige, der 21 Jahre lang KCO-Chef war. Ein Beispiel: Allein eine Elferatts-Mütze koste 240 Euro, abgesehen davon, dass der Verein eine große Jugendabteilung habe, für die ja auch die ganzen Kostüme gestellt würden. Über den Otter-Rock sagt Sperk: „Es ist für den Verein eine große Einnahme, an Faschingsveranstal-

tungen bleibt ja nix hängen. Wenn wir keine Sponsoren hätten, würden wir alt aussehen.“ Der KCO-ler weist auf die Haupteinnahmequelle für die Vereinsarbeit hin: das Bratkartoffelfest in der Sommerfesthalle, das am Samstag, 8. August (mit Flockes), und Sonntag, 9. August (mit Schafkopfturnier um 10 Uhr), zum 22. Mal stattfindet.

Den Otterstadter Vereinsvertretern tut es für ihren Ort leid.

Seine Gedanken zur Absage des Otter-Rocks fasst Sperk so zusammen: „Ich verstehe die Welt nicht mehr. Der Zimmermann Bernd ist doch ein Otterstädter Bu.“ Es tue ihm leid für Otterstadt.

Auch Markus Zimmermann vom Tischtennisverein (TTVO) findet es schade für Otterstadt, dass der Otter-Rock nicht mehr über die Bühne gehen wird: „Es war eine tolle Veran-

staltung“, sagt der 42-Jährige, der seit 25 Jahren stellvertretender Vorsitzender des TTVO ist. „Die Vereine haben noch eine E-Mail geschrieben, um den Bürgermeister zu bitten, dass er den Vertrag unterschreibt“, berichtet Zimmermann. Er glaubt, dass die Unterschrift von Ortsbürgermeister Zimmermann „aus irgendwelchen privat-politischen Gründen“ verweigert worden sei. Der TTVO war im zweiten Jahr beim Otter-Rock dabei: „Wir waren froh, dass wir die Chance hatten, uns als Verein zu präsentieren und zu zeigen, dass man das gut bewältigen kann“, sagt der Vize des 120 Mitglieder zählenden Vereins. Alles in allem (mit Auf- und Abbau und Stand) seien 30, 35 Mitglieder mit von der Partie gewesen – darunter viele junge Leute, die der Verein auch unterstützen und fördern wolle. Die Einnahmen lagen im vergangenen Jahr bei rund 1350 Euro, erzählt er. Aus den diesjährigen Einnahmen kauft sich der Verein eine Ballmaschine, die etwa 1000 Euro kostet.

Otto Berthold vom Verein für Heimatpflege und Naturschutz in Otterstadt (VHNO) sagt: „Ich habe es mit Bedauern zur Kenntnis genommen, dass der Otter-Rock nicht mehr stattfinden wird.“ Den die Konzertreihe mit bekannten Künstlern sei auch gut fürs Renommee des Dorfes: „Es ist dem Ruf eines Ortes zuträglich, wenn solche Konzerte stattfinden“, findet der 76-jährige Vorsitzende des 200 Mitglieder zählenden VHNO. Der VHNO sei von Beginn der Konzerte an im Einsatz gewesen, dieses Jahr mit 20, 25 Helfern. Die Gewinnsumme bewegt sich laut Berthold im unteren vierstelligen Bereich – also in ähnlicher Höhe wie bei den anderen beiden Vereinen. Der Wegfall schmerze den Verein hingegen nicht so sehr wie die anderen Vereine: „Für uns wäre es verkraftbar, weil wir keine festen Kosten für ein Vereinsheim oder einen Dirigenten haben“, sagt Berthold. „Das, was wir an Kosten haben, etwa für Druckerpatronen oder Benzin, zahlen die Leute selber.“ (snr)

Ein sicherer Weg für Tiere

SCHIFFERSTADT: Umweltministerin Ulrike Höfken besucht den Standort der geplanten Grünbrücke über die A61

Umweltministerin Ulrike Höfken (Grüne) hat am Mittwoch in Schifferstadt den Standort der geplanten Grünbrücke über die A61 besucht. Die Ministerin sicherte dem geschätzt 3,6 Millionen Euro teuren Projekt ihre Unterstützung zu. Ziel der Naturschützer ist eine Verbindung vom Pfälzerwald über die Rheinauen bis zum Odenwald, wie beim Besuch bekräftigt wurde.

Gut acht Jahre rührten BUND-Kreisgruppe, Jagdteam und weitere Naturschutzverbände des Landes die Trommel, um im Zuge der Verbreiterung der A61 eine Grünbrücke einzurichten. Gut 4000 Unterschriften sammeln die Aktivisten von Bürgern bei Infoveranstaltungen und einer Demonstration in Schifferstadt.

Die bestehende vierspurige Autobahn sei eine für Tiere kaum überwindbare Barriere, sagen die Naturschützer. Dieser Effekt werde durch den Ausbau auf sechs Spuren verstärkt. Um die Zerschneidung der Wildwege zu überwinden, sei eine Grünbrücke ein guter Weg. Das wurde bereits 2008 gefordert, als die Ausbaupläne bekannt wurden. Als bald darauf die scheue und seltene Wildkatze im Wald westlich der A61 nachgewiesen wurde, sahen die Naturschützer das als Bestätigung.

Der Landesbetrieb Mobilität (LBM) hielt eine Grünbrücke für nicht zwingend nötig. Die LBM-Planer, die im Auftrag des Bundes arbeiten, waren überzeugt, die Autobahnverbreiterung verstärke die vorhandene Zerschneidung nicht. Sie planten mehrere kleine Durchlässe, die Tiere nutzen sollten. Gegenüber einer Grünbrücke würde das etwa zwei Millionen Euro einsparen, schätzte der LBM.

Grünes Licht für die Grünbrücke gab es im Januar 2015, als das Bundesverkehrsministerium die Genehmigung der Grünbrücke aussprach – al-

lerdings mit dem Vorbehalt der Finanzierung. Einen Zeitplan konnte Ministerin Höfken auf Nachfrage der RHEINPFALZ nicht nennen. Sicher sei, dass das Planfeststellungsverfahren jetzt mit Grünbrücke laufen werde. Laut Ministerin werde das Bauwerk inklusive Begrünung rund 3,6 Millionen Euro kosten – deutlich weniger als der LBM angesetzt hatte. Ob nicht die kleine Lösung genügt hätte und für das gesparte Geld weitere Biotope angelegt werden könnten? Die Ministerin folgte hier der Ansicht der Naturschutzverbände, wonach kleine Durchlässe von deutlich weniger Tierarten genutzt werden.

Klar ist auch, dass nach der A61 die nächste Barriere die B9 ist. Laut Höfken habe diese einen weniger trennenden Effekt. Doris Stubenrauch, BUND-Kreisvorsitzende, verwies auf den Raumordnungsplan des Landes. Der zeige zwei geplante Verbindungen für Tiere über die Bundesstraße. Laut Höfken gebe es dazu aber noch keine Planung.

Skeptiker gaben zuvor schon zu bedenken, dass die Schifferstadter Grünbrücke in einem stark besuchten Naherholungsgebiet liegt. Höfken will entsprechende Warnschilder aufstellen, die eine Ruhezone um die Brücke schaffen. Auch soll die Bepflanzung Menschen davon abhalten, die Brücke zu betreten.

Beim Abschlussgespräch im Forstbetriebshof Schifferstadt bedankte sich die Ministerin für das Engagement der Naturschützer. Zugleich müssten die Bemühungen weitergehen: „Der Bundeswildwegeplan sieht weitere langfristige Maßnahmen vor, für deren Realisierung wir uns einsetzen müssen“, sagte Höfken. Das sehen auch die Naturschützer so.

Ihr Ziel: Für Wildtiere eine Verbindung schaffen, die vom Pfälzerwald über die Rheinauen bis zum Odenwald reicht. (ghx)



Noch ist die Grünbrücke nicht zu sehen: Diese soll rechts neben der Brücke entstehen und den Tieren helfen, sicher die Autobahn zu überqueren. FOTO: LENZ

Nils fragt: Was ist eine Grünbrücke?



Eine Brücke nur für uns Tiere – das finde ich natürlich klasse. Aber warum heißt die Grünbrücke? Und was ist der Unterschied zu normalen

Brücken? Das habe ich Opa Nörgel gefragt. „Es gibt eine ganze Menge Tiere, die haben ziemlich viel Angst vor einer Autobahn oder anderen stark befahrenen Straßen“, hat er mir erklärt. Die Tiere des Waldes sind ja meist nachts unterwegs. Da blenden die Scheinwerfer der Autos, der Krach ist für die empfindlichen Tierohren viel zu laut, und manche kleinen Tiere können sich dann auch nicht gut ori-

entieren. Und wenn sie die Straße nicht schnell genug überqueren, können sie leicht überfahren werden. Und das soll natürlich verhindert werden – mit einer Grünbrücke.

Damit sich die Tiere ohne Angst über eine Autobahn trauen, muss eine Grünbrücke mindesten 30 Meter breit sein. Ein Teil muss dicht bepflanzt, ein anderer Teil etwas offener sein, damit die Brücke auch von unterschiedlichen Tieren genutzt wird. Weil die vielen Pflanzen für eine grüne Farbe sorgen, heißt es Grünbrücke. Menschen sollten sich von Grünbrücken fern halten. Viele Tiere mögen es nicht, wenn sie Menschen riechen, und verstecken sich dann lieber. (ghx)

LANDNOTIZEN

Radfahrer stoßen zusammen: Schwere Kopfverletzungen

RÖMERSBERG. Ein Radfahrer hat bei einem Zusammenstoß mit einem weiteren Radler am Mittwoch gegen 14.10 Uhr auf der Werkstraße in Bergshausen schwere Kopfverletzungen erlitten. Der Unfallhergang ist laut Polizei noch völlig unklar. Bekannt sei, dass es im Begegnungsverkehr zu dem Zusammenstoß kam. Bei Eintreffen der Polizei waren die beiden Unfallbeteiligten bereits vom Rettungsdienst abtransportiert worden. Zeugen des Unfalls können sich an die Polizei Speyer unter Telefon 06232 1370 wenden. (rhp)

Hydrauliköl im Otterstädter Altrhein

OTTERSTADT. Bio-Hydrauliköl hat am Mittwochnachmittag den Otterstädter Altrhein verunreinigt. Die Wasserschutzpolizei Ludwigshafen hatte nach eigenen Angaben von einem Angler erfahren, das auf einer Länge von 150 Metern Öl auf dem Wasser treibt. Bei den Ermittlungen stellte sich heraus, dass sich von einem Bagger eine Hydraulikschlauchkupplung gelöst hatte und eine geringe Menge Hydrauliköl ins Wasser gelangte. Bei dem Hydrauliköl handelt es sich um ein Spezialöl, das sich biologisch abbaut. (rhp)

Den eigenen Glauben feiern, an Flüchtlinge denken

HARTHÄUSEN. In vielen Ländern wie Nordkorea, Irak, Syrien, Pakistan oder Eritrea werden Christen verfolgt und müssen fliehen. An das Schicksal der Flüchtlinge und an die Möglichkeit, sich in Deutschland zum christlichen Glauben frei bekennen zu können, möchten die Pfarrgemeinde und Ortsgemeinde Harthausen bei ihrem Flurkreuzfest erinnern. Gebetet wird am heutigen Freitag um 18 Uhr beim Flurkreuz am Vogel-Kreisel. Danach wird bei „Speis und Trank“ gefeiert. (rhp)

Wegen Total-Umbau großer

RÄUMUNGS-VERKAUF

Viele Ausstellungsstücke jetzt bis zu **75%** reduziert! ~~1/2 Preis~~

GROSSER RÄUMUNGS-VERKAUF GEHT WEITER!

Modellbeispiele:

VIELE POLSTER

VIELE ESSZIMMER

VIELE SCHLAFZIMMER

VIELE WOHNWÄNDE

ROLF BENZ THE INNOVATORS OF COMFORT™

JORI brühl

interlübke COR

hülsta

LEOLUX u.v.m.!

VIELES MUSS JETZT RAUS!

MÖBEL WEBER

Einrichtungshaus Weber GmbH & Co. KG - Gewerbepark West 1
76863 Harthausen - Tel. 07276-98820
Öffnungszeiten: Mo-Fr. 10 - 19.30 Uhr - Sa. 10 - 18.00 Uhr

911346_30.3

spe_hp17_ik-land.01